

Zwei Wohnhäuser auf dem Lande

Autor(en): **Arr, A. von / Real, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **5 (1913)**

Heft 13

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Begründet von Dr. C. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementpreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt A.-G. in Bern.
Redaktion: ad interim die Redaktions-Kommission d. B. S. A.
Administration u. Annoncerverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Wohnhaus der Architekten Streiff & Schindler, B. S. A. in Zürich.

An der Vellerivestraße, im Villenviertel, das sich dem Utoquai entlang erstreckt, haben die Architekten Streiff und Schindler ein Wohnhaus für Herrn Dr. Kubly erstellt, das zu den bestgelungenen Bauten dieser Art gehört. Ein Einfamilienhaus, das sich einem großstädtischen Gebäudekomplex, einer von schönen Gärten umgebenen Villenkolonie einzufügen hat, das nicht von weitem den Blick auf sich wenden muß, sondern in ruhigen gefälligen Linien durch seine vornehme Behaglichkeit wirken soll. Dies tut das in angenehmen Verhältnissen erbaute Wohnhaus denn auch in vollem Maße. In einem nicht zu großen Umschwung wirkt es durch seine geschlossenen Formen doch als vornehmes Landhaus. Von seiner äußeren Gestalt geben unsere Bilder eine Vorstellung. Die Anordnung der Räumlichkeiten ist von größter Einfachheit und erzielt gerade dadurch eine vorzügliche Wirkung. Über dem Eingang und dem bemerkenswert schön ausgestalteten Office erstreckt sich der ganzen Breite des Hauses entlang eine große offene Terrasse, die ihren Zugang von der oberen Halle aus hat. In beiden Stockwerken gruppieren sich die Räume symmetrisch um eine große Halle, an die sich in der Längsachse nach dem Garten zu der Wintergarten anschließt, aus dessen Fenstern auch die Halle ihr Licht empfängt. So eröffnet sich schon beim Eintritt in das Haus eine gefällige Perspektive durch Halle und Wintergarten in den Garten, zu dem Treppen hinabführen. Eine vorbildliche Lösung bietet das Treppenhaus, indem der Treppenaufgang zum ersten Stock, in dem sich die Wohn- und Schlafräume entsprechend um einen geräumigen Vorraum gruppieren, in der Treppe zum Dachstock seine anschließende Fortsetzung findet. Es ist dadurch ein eigentliches Treppenhaus vermieden und das ganze Innere des Wohnhauses

ist zu einer behaglichen Einheit geworden, die Treppen haben helles Licht und gehören zu den Wohnräumen. Dadurch, daß die Dienstträumllichkeiten und die Küche im Souterrain vollständig abgetrennt sind, wird die Wohnlichkeit des Hauses erhöht. Auch die einzelnen Zimmer sind in einfachen aber vornehm wirkenden Mäßen gehalten, überall herrscht die ruhige Fläche vor. Durch die Raumverteilung wird es ermöglicht, zu Gesellschaftszwecken das ganze Erdgeschoß zu einem zusammenhängenden Raum zu gestalten. Diesem Zweck entsprechend sind auch die Schwellen abschraubbar und große Doppeltüren verbinden die Zimmer. Von ausgesuchter Bequemlichkeit sind auch alle Räumlichkeiten, die den Ansprüchen modernen Komfortes dienen. So erstrebt das Wohnhaus keinen überraschenden Eindruck von Reichtum und Luxus, sondern ist nach Außen und im Innern der wohlthuende Ausdruck geschmackvoller und maßvoller Eleganz und wohnlicher Behaglichkeit, wie ihn nur verfeinerter Geschmack und gediegenste Materialverwendung zu erzeugen vermögen.

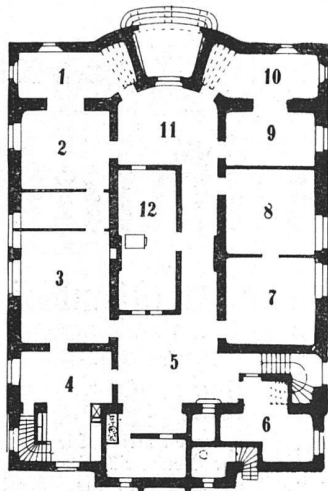
Wloesch.

Zwei Wohnhäuser auf dem Lande

erstellt durch die Firma A. von Arx & W. Keal, dipl. Architekten in Olten und Zürich.

Wohnhaus des Herrn Leopold Eckinger, Ing. in Dornach:

Angeregt durch das Projekt „im Bluescht“, der Firma A. von Arx & W. Keal, dipl. Architekten in Olten und Zürich, das beim Heimatschutzwettbewerb von 1908 eine Ehrenmeldung erhielt, entschloß sich Herr Eckinger zum Bau eines Einfamilienhauses. Der gewählte Bauplatz liegt am Westabhang unterhalb der Schloßruine Dornach, ca. 10 Min. vom alten Flecken gleichen Namens, inmitten schöner Kirsch- und Nußbäume. An der Südostecke der Liegenschaft spendet ein dichtes natürliches Laubwäldchen seinen kühlen Schatten.



Haus Dr. Kubly, Zürich

Legende.

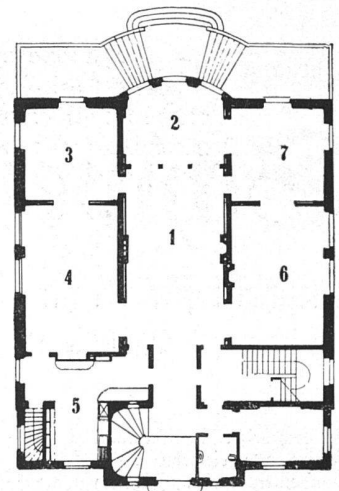
Maßstab 1:400

Keller

- 1. - 2. Obst- und Gemüse-
- keller.
- 3. Küche.
- 4. Office.
- 5. Vorplatz.
- 6. Weinkeller.
- 7. Waschküche.
- 8. Plätte-Raum.
- 9. - 10. Werkstatt.
- 11. Pflanzenteller.
- 12. Heizung, Kohlen.

Erdgeschoss

- 1. Halle.
- 2. Wintergarten.
- 3. Herrenzimmer.
- 4. Speisezimmer.
- 5. Office.
- 6. Salon.
- 7. Damenzimmer.



Das Programm verlangte die folgenden Räume:
Im Parterre 2 Wohnräume, geschlossene Veranda und Küche.

Im I. Stock 3 Schlafzimmer und ein Bad.

Im Dachstock ein Gastzimmer und ein Mädchenzimmer.

Aus der Lage des Bauplatzes ergaben sich sofort Süden und Westen als Hauptrichtungen: Gegen Süden Blick auf den vorgelagerten Ziergarten und das Wäldchen, gegen Westen Ausblick in die freie Landschaft, ins weite Birstal und hinüber auf die Ausläufer des Jura.

Im Erdgeschloß liegt gegen Süden das große Wohn- und Eßzimmer mit dem auf die ganze Breite reichenden Erkerausbau. Durch die Mittelsäule in poliertem gelbem Lommiswiler Kalkstein ist dieser Ausbau in zwei Hälften geteilt: links die behagliche Nische mit der unter

dem Fenster herum gezogenen Sitzbank mit Truhe und dem extra gefertigten Eßtisch; rechts die Arbeitsnische mit dem Arbeitstischchen der Hausfrau. Die Wände des Raumes sind mit dunkel gebeiztem Holzwerk in Tapetenfelder eingeteilt. Die Fenster sind weiß gestrichen. Durch eine Schiebetüre ist das Arbeitszimmer des Herrn mit dem Wohnzimmer verbunden. Auch hier ist das Holzwerk und die eingebaute Bibliothek gleich wie im Wohnzimmer gebeizt. Die Tapete zeigt dieselbe Zeichnung wie jene im Wohnzimmer, jedoch in anderer Farbgebung, so daß die beiden Räume, die meistens mit einander in Verbindung stehen, einheitlich wirken und zusammen eine angenehme Farbenstimmung ergeben. Die beiden Böden sind auch durchgehend mit demselben bemusterten Linoleum belegt.



Haus Dr. F. W. Kubly ::
Blumenzimmer mit Möbel

Nach Zeichnungen der Architekten
Streiff & Schindler, Zürich ::



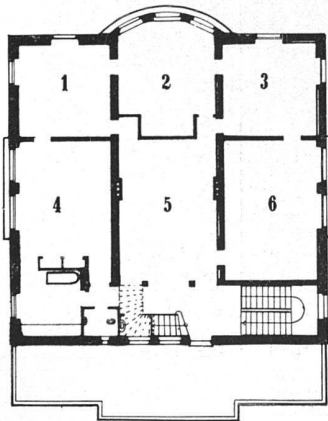
Haus Dr. F. W. Kubly

Architekten Streiff & Schindler, Zürich

Die Schlafzimmer sind einfach gehalten: Die Böden in Pitch-pine ausgeführt, die Wände hell tapeziert und das Holzwerk dazu hell gestrichen. Das Dach ist mit roten Wiberschwanzziegeln eingedeckt; das äußere Holzwerk ist grün, die Dachuntersicht mit weißen Fugenleisten kräftig orange gestrichen und mit feinen farbigen Ornamenten belebt. Die Putzfläche über dem grauen Sockel

ist weiß getüncht. Die Brettjalousien und die Fensterladen sind grün, die Fenster selber weiß gestrichen. Das ganze Haus wird durch eine Zentralheizung erwärmt.

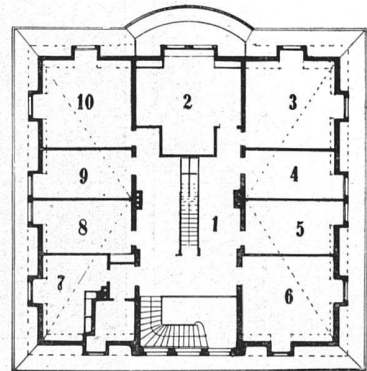
Die Bauzeit erstreckte sich vom Frühjahr 1911 bis Frühjahr 1912. Die Kosten des m³ umbauten Raumes (gemessen von D. R. Kellerboden bis Mitte Dachstock) stellen sich nach der Abrechnung auf Fr. 35.—



Haus Dr. Kubly, Zürich

I. Stock.

1. Schlafzimmer.
2. Tochter-Wohnzimmer.
3. Schlafzimmer.
4. Gr. Schlafzimmer.
5. Diele.
6. Wohnzimmer.



Dachstock.

1. Diele.
2. Gaszimmer.
- 3.-4. Zimmer.
5. Kammer.
6. Bureau.
- 7.-8. Kammern.
- 9.-10. Dienstenzimmer.

Wohnhaus Dr. Rud. Schnyder, in Balsthal.

Im Gegensatz zu dem vorgenannten, am Abhang gelegenen Bau, steht dieses Wohnhaus im Tal. Um die Entwässerung des Hauses in den nahe gelegenen Bach zu ermöglichen, wurde der Bau fast ganz aus dem gewachsenen Boden herausgehoben und auf drei Seiten Terrain angeschüttet, so daß der Garten vor dem Haus terrassenartig ausgebildet werden konnte.

Im Erdgeschoß befinden sich ein großes Wohn- und Esszimmer mit einer in direkter Verbindung stehenden geschlossenen Veranda. Das Holzwerk ist gebeizt, die Felder dazwischen tapeziert. Neben dem Wohnzimmer, mit einer Schiebetüre verbunden, liegt das Musikzimmer mit einem kleinen Erker ausbau auf der Ostseite. Davor lagert sich, mit direktem Ausgang in den Garten, eine offene Blumenhalle, die im Winter, mit Fenstern verschlossen, einen Wintergarten bildet. Gegen Westen ist das kleine Bibliothekszimmerchen des Herrn mit Erker-nische angeordnet.

Dem Erdgeschoß entsprechend, befinden sich im 1. Stock zwei größere und zwei kleinere Schlafzimmer und das Bad. Auf der ganzen Breite des Hauses erstreckt sich über den

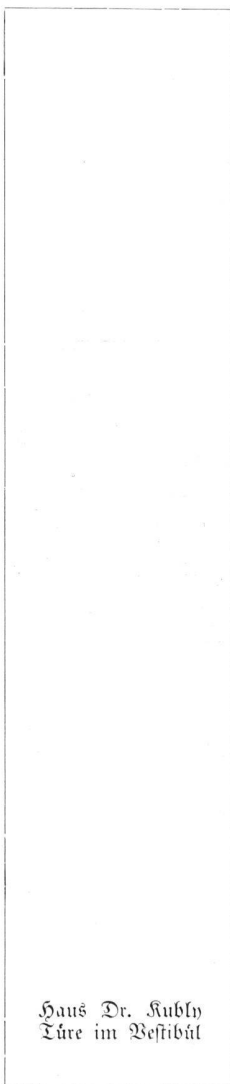
Beranden eine von den beiden Schlafzimmern aus zugängliche Terrasse.

Im Dachstock sind zwei Dienstzimmer untergebracht.

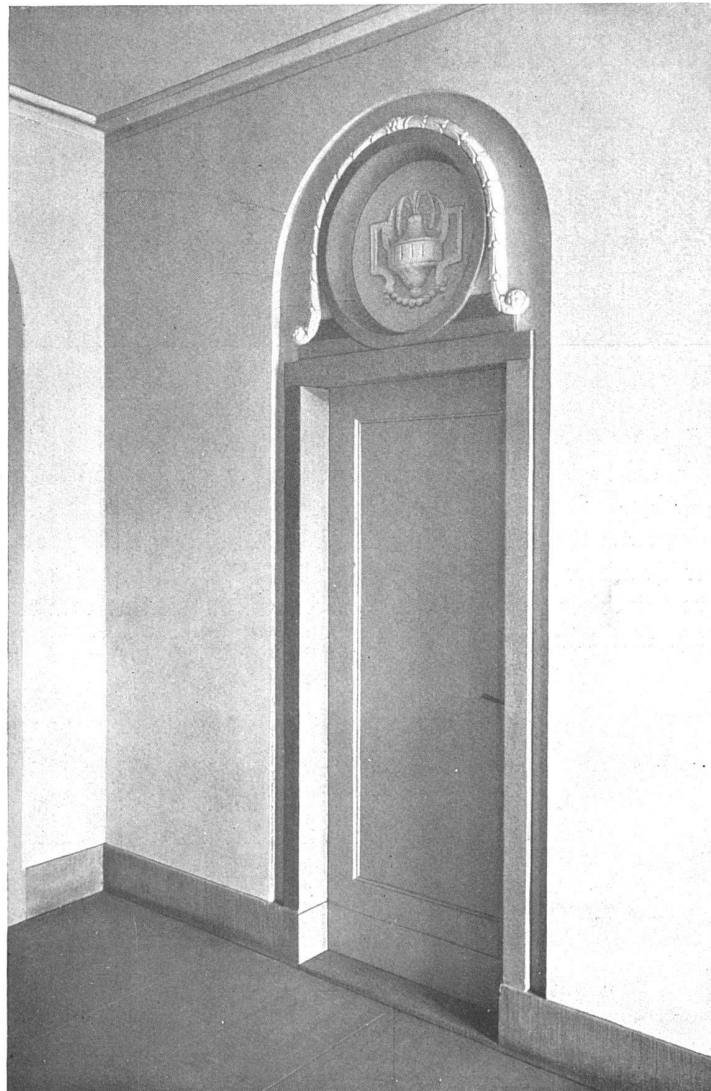
Gegen Außen erscheint das Haus in seiner Linienführung einfach und geschlossen. Die ruhigen Flächen des großen Walmdaches, das mit roten Biberschwanzziegeln eingedeckt ist, werden nur unterbrochen durch den südlichen Giebelausbau und das höher geführte Treppenhäus auf der Nordseite. West- und Nordseite sind mit einem weiß gestrichenen Schindelmantel gegen das Wetter geschützt. Entsprechend dem Schindelmantel sind die freien Ecken des Hauses mit geschindelten Kesen verkleidet. Ebenso ist der südliche Giebel verschindelt. Das Holzwerk des Daches ist in einem warmen Grau gestrichen. Die kassettierte Dachunterficht und die Kannelenleisten schmücken aufschablonierte farbige Ornamente. Die Fenster sind weiß, die Brettjalousien und Kolladen grün gestrichen.

Das Haus wurde im Jahre 1912 erbaut. Die Kosten für den m³ umbauten Raumes (gemessen von D. S. Kellerboden bis halbe Dachstockhöhe, resp. bis Oberkante 1. Stock Boden) stellen sich auf Fr. 31.

A. von Arr & W. Keal, Dipl. Arch.



Haus Dr. Kubly
Türe im Vestibül



Architekten Streiff &
Schindler, Zürich



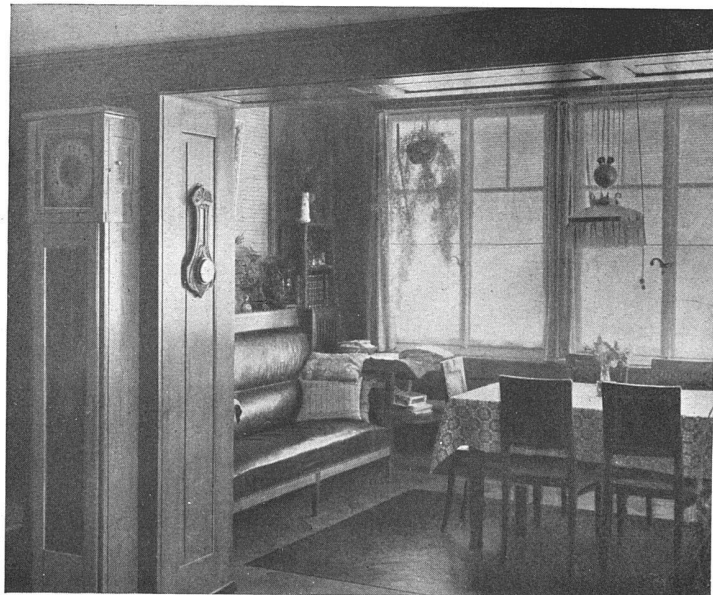
Haus Dr. F. S. Kubly



Architekten Streiff & Schindler, Zürich



Südseite



Wohnzimmer, Veranda

Wohnhaus Dr. N. Schnyder,
Balsthal - Kt. Solothurn ::

von Urz & Neal,
Architekten, Olten



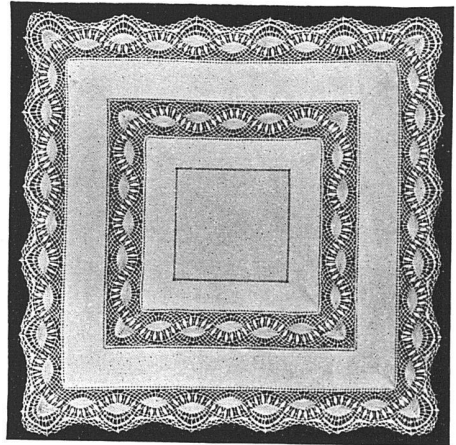
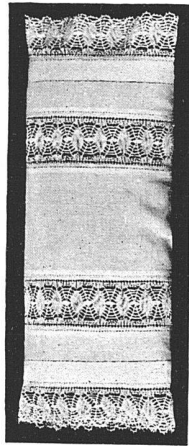
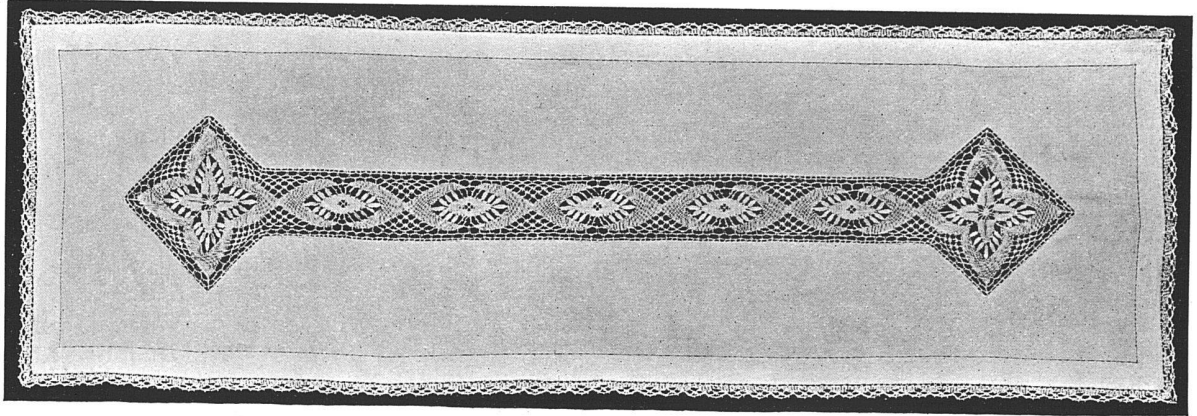
Nord- und Westseite



Südseite

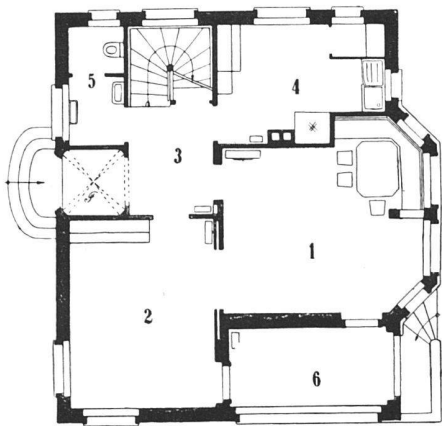
Wohnhaus L. Efinger,
Ingenieur in Dornach

von Arr & Neal,
Architekten, Olten

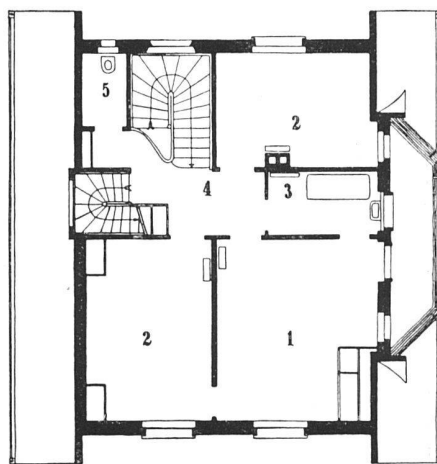


Aus dem Bericht 1912 des bernisch
kantonalen Gewerbemuseums :: ::

Montierte neue Spitzenmuster aus
dem Klöppeltkurs in Gimmelwald



Wohnhaus L. Etinger,
:: Ing., Dornach ::

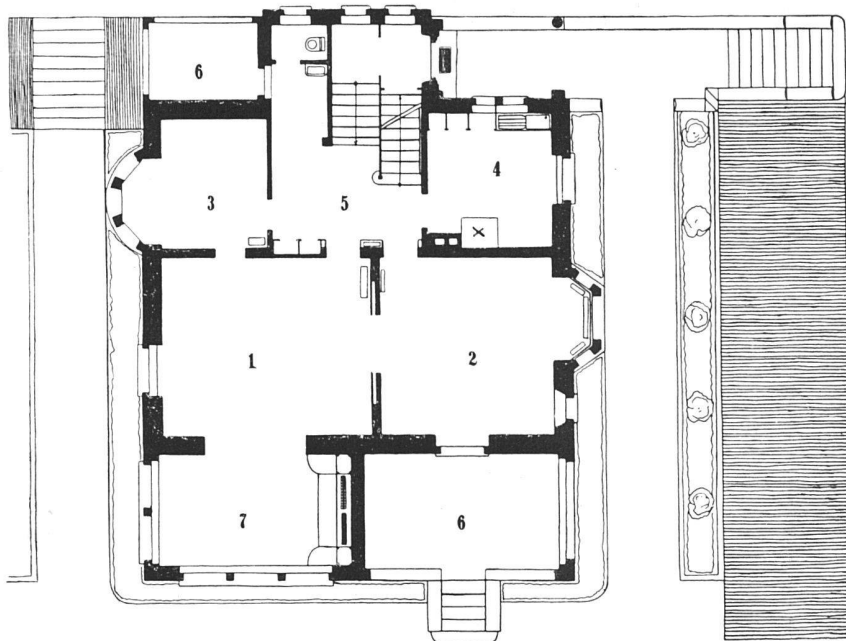


- Legende.
Erdgeschoss.
1. Wohn- und Esszimmer.
 2. Herrenzimmer.
 3. Vorplatz.
 4. Küche.
 5. Toilette.
 6. Veranda.

- I. Stock.
1. Schlafzimmer der Eltern.
 2. Schlafzimmer.
 3. Badzimmer.
 4. Vorplatz.
 5. Toilette.

- Erdgeschoss.
1. Wohnzimmer.
 2. Musikzimmer.
 3. Herrenzimmer.
 4. Küche.
 5. Vorplatz.
 6. Laube.
 7. Veranda.

- I. Stock.
1. Schlafzimmer.
 2. Gastzimmer.
 3. Vorplatz.
 4. Toilette.
 5. Bad.
 6. Terrasse.



Aufriß, Westseite

Wohnhaus Dr. Schnyder
:: :: Balsthal :: ::

